

EHINGER TAGBLATT



Nordöstlich von Granheim soll auf einer Fläche von rund 18 Fußballfeldern (13 Hektar) ein Solarpark mit 10 Megawatt Leistung entstehen. Bereits 2010 ist ein Bebauungsplan erstellt worden. Foto: Stadt Ehingen

Bald Strom aus Granheim

Energie Für einen großen Solarpark auf 13 Hektar soll in Kürze die Baugenehmigung erteilt werden. Betreiber der Anlage ist ein Familienbetrieb aus Bayern. Von Bernhard Raidt

Ein großer Solarpark nordöstlich von Granheim wird jetzt doch Realität. Bereits seit Jahren wird an dem Projekt getüftelt, dann war es lange verschoben worden. Jetzt werde in Kürze die Baugenehmigung erteilt, schreibt die Stadt Ehingen in einer Pressemitteilung. 10 Megawatt Leistung soll der Solarpark haben – genug, um etwa 3100 Drei-Personen-Haushalte mit Strom zu versorgen. Freiflächenanlage lautet der Fachbegriff für ein Projekt, wie es bei Granheim entstehen soll. Die Photovoltaik-Module werden in einem optimalen Winkel zur Sonne auf Ständern montiert. Unter und zwischen den Solarmodulen wächst Grün – artenreich und ohne künstlichen Dünger, schreibt die Stadt –, das von Schafen beweidet wird.

Mehr als 164 Megawatt

Träger des Solarparks ist die Energiebauern GmbH aus dem bayerischen Aichach. Dahinter verbirgt sich ein Familienunternehmen, das mittlerweile zahlreiche Solaranlagen in Deutschland und Europa, dort mit Schwerpunkten in Italien und Spanien, betreibt. Gründer und Geschäftsführer der Energiebauern ist Sepp Bichler, der bereits 1978 seine erste Solarthermieanlage errichtete. „Mein Ziel war es immer, mehr Energie zu erzeugen als ich verbrauche“, wird er auf der Homepage des Unternehmens zitiert. Mittlerweile sind auch Bichlers Söhne Martin und Florian im Unternehmen engagiert, neben Pho-



Schafe weiden unter Modulen: So könnte es im Solarpark Granheim aussehen. Foto: Energiebauern

tovoltaik im Freiland und auf Dächern baut das Unternehmen auch Windkraft-Anlagen. Projektentwicklung, technische Planung, Anlagenbau und Bauleitung bieten die Bichlers an – im Internet nennen sie zahlreiche Projekte mit insgesamt mehr als 164 Megawatt Leistung, die sie geschaffen haben.

Ursprünglich wurde der Solarpark bei Granheim von der Firma Alb-Naturenergie entwickelt.

10

Megawatt elektrische Leistung soll der Solarpark bei Granheim liefern. Damit können etwa 3100 Drei-Personen-Haushalte mit Energie versorgt werden.

Weil sich die Gesetzeslage änderte, setzte das Unternehmen die Pläne aber nicht um. Erst im vergangenen Jahr gab es einen Ruck: Eine Verordnung der Landesregierung machte es möglich, dass sich Solar-Projekte auf benachteiligten landwirtschaftlichen Flächen bei der Bundesnetzagentur für eine Einspeisevergütung bewerben können.

Die Energiebauern aus Bayern, die das Granheimer Vorhaben mittlerweile übernommen hatten, bewarben sich – und waren die ersten in Baden-Württemberg, die eine Förderung genehmigt bekamen. In den nächsten 20 Jahren soll der Solarpark Strom für 5,66 Cent pro Kilowattstunde erzeugen, teilt die Stadt mit. Trotz der niedrigen Vergütung lohnt sich der Bau und Betrieb offenbar durch die Größe der Anlage.

Die Energiebauern werden die Anlage langfristig betreiben und über die gesamte Laufzeit An-

sprechpartner für die Stadt sein, schreibt die Stadtverwaltung. Um das Projekt möglich zu machen, hat die Stadt in den vergangenen Monaten die verwaltungsrechtlichen Weichen gestellt. So kann jetzt der 2010 beschlossene Bebauungsplan für den Solarpark öffentlich gemacht werden.

Keine Ackerfläche mehr

Auf 13 Hektar Fläche sei der Solarpark geplant, berichtet Granheims Ortsvorsteher Franz Denzel. Ursprünglich war von einer weitaus größeren Fläche die Rede gewesen. Im Ort sei über den Solarpark schon vor acht Jahren ausführlich debattiert worden, als der Bebauungsplan aufgestellt wurde. Sicher, die Fläche des Solarparks könne nicht mehr als Ackerland genutzt werden, sagte Denzel. Aber man müsse auch wissen, dass es in Granheim keinen Vollerwerbslandwirt mehr gebe.

Auf Seite 28: Die Allmendinger Schützen starten in die Vorbereitung für die neue Verbandsliga-Saison.

Äste und Wipfel abgerissen

Natur Der Sturm am 11. Juni hat auch in Ehingen Spuren hinterlassen, wie beim „Grünen Tisch“ deutlich wurde.

Ehingen. Der Sturm am Abend des 11. Juni, einem Montag, hat Spuren hinterlassen. Auch im Waldstück zwischen Berufsschulzentrum und Wohngebiet Büchele. Dies demonstrierte Hubert Gobs, seit 1. März 2017 zuständiger Revierförster, beim „Grünen Tisch“. Zum 20. Mal trat dieser am Mittwochabend zusammen, erklärte Stadtbaumeister Andreas Erwerle bei der Begrüßung.

Gobs zeigte, welche Bäume deswegen gefällt werden müssen. Michael Heim vom Umweltamt der Stadt wies auf weitere Bäume hin, die am Wegesrand unterhalb des Waldes zur Kleingartenanlage hin stehen. Der Sturm hatte Äste abgebrochen, bei einer Platane fehlte der ganze Wipfel, wie Heim sagte. Die beschädigten Bäume würden gefällt und ersetzt, sagte Heim.



Revierförster Hubert Gobs zeigt beim „Grünen Tisch“ einen vom Eschentriebsterben befallenen Baum. Foto: Rainer Schäffold

Viele Schüler im Wald

Andere Bäume leiden unter dem Brandkrustenpilz – und, weit verbreitet, unter dem Eschentriebsterben, einer aus Asien eingeschleppten Pilzkrankung. Gobs zeigte auch hier Beispiele. Jährlich untersuche der Revierförster die Bäume im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht auf ihre Standfestigkeit, vor allem auch wegen der Nähe des Waldes zur Berufsschule. Viele Schüler suchten den Wald auf. Zwei Buchen werde man in diesem Jahr im 1,7 Hektar großen Waldstück beim Büchele noch fällen müssen.

Ob Totholz auch liegen bleibe, fragte Annette Schellenberg, Vertreterin des BUND Ehingen. Denn dieses sei wertvoll hinsichtlich Ökologie und Artenvielfalt. Manches bleibe liegen oder stehen, antwortete der Förster, doch oftmals nehmen die Käufer von Reisteilen das Totholz auch mit.

Eine Anwohnerin erkundigte sich nach einer Esche, die nahe an ihrem Grundstück steht, sie habe Bedenken wegen deren Sicherheit. „Der Baum stört nicht“, sagte Hubert Gobs, „er ist gesund.“ Im nächsten Jahr jedoch könne dies möglicherweise anders sein. Michael Heim mahnte die Anleger, keine Ablagerungen wie Grasschnitt oder ähnliches im Wald zu hinterlassen. Darauf wünschte sich ein weiterer Anlieger, dass die Stadt auch den Bewuchs entlang der privaten Grundstücke mähen möge. Er nehme diese Anregung mit, erklärte Heim.

Ein Bekenntnis pro Wald gaben zum Schluss sowohl Förster Gobs als auch Stadtbaumeister Erwerle: „Der Wald wird nicht plattgemacht“, sagte Erwerle. „Wir wollen“, bestätigte der Förster, „dass der Wald dauerhaft erhalten bleibt.“ Rainer Schäffold

Neue Abbaufäche

Bergbau Schotterwerk Kirchen erschließt weiteres Gebiet, um Kalkstein abzubauen.

Kirchen. Das Schotterwerk Kirchen erschließt eine neue Fläche, auf der die Firma weiteren Kalkstein abbaut. Das Regierungspräsidium (RP) Tübingen bereitet dazu ein Raumordnungsverfahren vor, wie das RP gestern mitteilte. Zudem wird es am kommenden Dienstag, 17. Juli, im Landratsamt in Ulm einen öffentlichen, so genannten Scoping-Termin geben.

Dabei sollen in erster Linie die notwendigen umweltbezogenen Untersuchungen zwischen Behörden und Trägern öffentlicher Belange besprochen werden, schreibt das RP weiter. Inhaltliche Aspekte würden in diesem

Stadium noch nicht diskutiert. Im Anschluss an den Termin werde die Firma SWK Schotterwerk Kirchen für Fragen aus der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Elf mögliche Abbaustandorte hatte die Firma in der Nähe ihres Steinbruchs abgegrenzt. Das Gebiet „Basamshart- Fischersberg“ – es liegt zwischen Kirchen und Untermarchtal – habe sich nach Untersuchungen als am geeignetsten erwiesen. Die Fläche liegt im Waldgebiet „Fischersberg“ auf den Gemarkungen Untermarchtal und Ehingen. Weitere Flächen könnten noch ins Verfahren einbezogen werden. swp

Asyl ZDF berichtet über algerische Familie

Ehingen. Das ZDF dreht heute, Freitag, mit Souad Harir Abdelah, der Mutter der algerischen Familie in Ehingen, der die Abschiebung droht, einen Beitrag. Gedreht wird in der Oberschaffenei, wie der Sender bestätigt hat. Der Beitrag soll Ende kommenden Woche in „Heute in Deutschland“ gesendet werden, der genaue Termin stehe noch nicht fest. Im Beitrag komme der Freundeskreis Migranten in Ehingen zu Wort und es werde auf die Petition eingegangen (wir berichteten).

Big Band des Gymnasiums spielt im Biergarten Berg

Berg. Die Big Band des Johann-Vanotti-Gymnasiums Ehingen spielt heute, Freitag, 13. Juli, zum wiederholten Mal bei freiem Eintritt im Biergarten der Berg-Brauerei ihr Jahresprogramm. Die mehr als 30 jazzinteressierten Schülerinnen und Schüler setzen sich aus den Klassenstufen 8 bis 12 zusammen und spielen seit 2012 unter der Leitung ihres Musiklehrers Simon Föhr. Zum Repertoire der Big Band gehören Jazz-Standards und aktuelle passende Rock- und Pop-Arrangements, manche von ihnen mit Gesang, teilt Simon Föhr mit. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr.



Die Big Band des Johann-Vanotti-Gymnasiums spielt heute Abend im Biergarten in Berg. Foto: Kulturamt, Stadt Ehingen

Kabarett Michl Müller: Keine Tabus

Ehingen. Scharfsinnig nimmt Kabarettist Michl Müller in seinem Programm „Müller ... nicht Shakespeare“ Aktuelles aus Politik oder Gesellschaft aufs Korn. In Ehingen tut er dies am Samstag, 28. Juli, von 20 Uhr an in der Lindenhalle. Dabei ist der Humor des fränkischen Kabarettisten gewohnt lebensnah und authentisch, heißt es in der Ankündigung. Der selbsternannte „Dreggsagg“ aus Bad Kissingen spricht alles an, für ihn gebe es dabei keine Tabus.

Haushalt im Rat Schaiblishausen. Die Mittelanmeldung für den Haushalt 2019 der Stadt Ehingen steht auf der Tagesordnung der Sitzung des Ortschaftsrats Schaiblishausen. Sie findet heute, Freitag, 13. Juli, Beginn 20 Uhr im Rathaus statt.

Becken in Dächingen Dächingen. Auch der Dächinger Ortschaftsrat legt auf seiner nächsten Sitzung die Liste der gewünschten Haushaltsmittel fest. Sie findet am Montag, 16. Juli, Beginn 19.30 Uhr, im Rathaus statt. Zudem geht es um den Bau des Retentionsbeckens im Dächinger Graben, dazu gibt es eine Besichtigung und Informationen.